

Hintergrund und Ziele

Angeregt durch den Bologna-Prozess gibt es in den Bundesländern derzeit eine Vielfalt an Neukonzeptionen und Modellversuchen zum Lehramtsstudium, aber auch Bemühungen um die Beibehaltung bestehender Studienstrukturen. Bislang ist jedoch weitgehend unklar, welche Auswirkungen diese Reformen auf die professionsbezogene Entwicklung von Lehramtsstudierenden haben.

PaLea untersucht die Entwicklung professionsbezogener Merkmale im Lehramtsstudium unter Berücksichtigung von individuellen Determinanten und institutionellen Bedingungen (Untersuchungsmodell, siehe Abbildung 1).

Praxisphasen stellen ein zentrales Element in der universitären Lehrerbildung dar. Bisher fehlen jedoch empirische Befunde, die einen bundesweiten Überblick über Aspekte der Struktur, Organisationsform sowie Ansätze der Lernbegleitung und Ziele schulpraktischer Studien deskriptiv liefern. Daher ist es schwierig, curriculare Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der Qualität von Praxisphasen im Kontext der Lehrerbildungsreform in den Blick zu nehmen. Die Studie geht diesem Desiderat nach, indem im Rahmen der PaLea-Studie strukturelle (Anzahl, Dauer, Organisationsform und Zeitpunkte) und inhaltliche Aspekte (Ziele, Begleitung) von Praktika im gymnasialen Lehramtsstudium an zwölf Hochschulen vergleichend untersucht wurden.

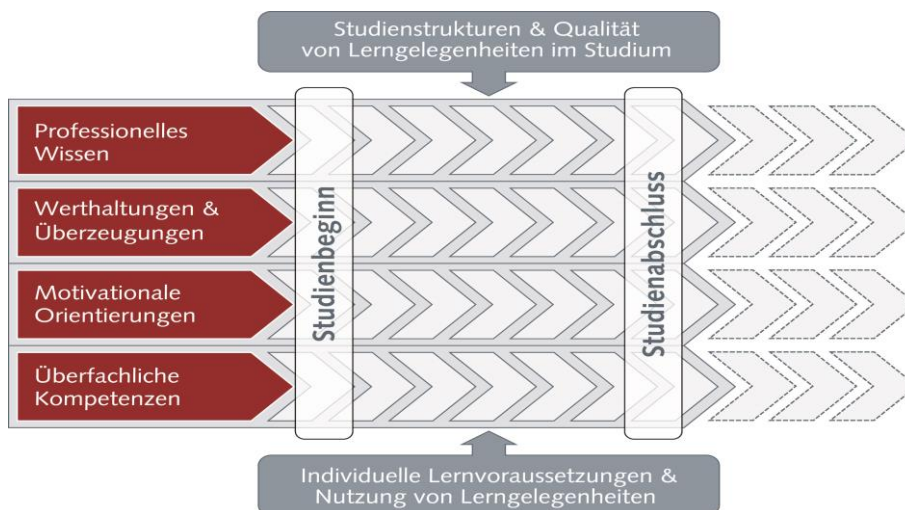


Abbildung 1. Konzeptualisierung der professionsbezogenen Entwicklung im Lehramtsstudium.

Forschungsfragen

1. Wie wirken sich unterschiedliche Studienstrukturen auf die Entwicklung professionsbezogener Merkmale der Studierenden aus z. B. Wie sind die unterschiedlichen didaktischen, fachdidaktischen, fachwissenschaftlichen Anteile an den verschiedenen Standorten der Lehramtsausbildung ausgestaltet?

2. Welche differenziellen Effekte können in Abhängigkeit von Merkmalen der Studierenden beobachtet werden z. B. Welche Effekte haben schulpraktische Studien auf Facetten der selbstbezogenen Kompetenzen/Selbstkonzepte bzw. subjektiver Theorien über das Lehren und Lernen unter Beachtung verschiedener Eingangsmerkmale der Studierenden?
3. Welche institutionalisierten und informellen Lerngelegenheiten nutzen die Studierenden innerhalb ihres Studiums und wie bewerten sie deren lernunterstützende Qualitäten z. B. Wie werden die Lehr- und Lernbedingungen von Studierenden zum Beginn ihres Studiums eingeschätzt?
4. Welche motivationalen Merkmale, Erwartungen und Einstellungen haben die Studierenden zu ihrem Studium und späteren Beruf und wie verändern sich diese im Studienverlauf z. B. Wie entwickelt sich das Interesse Lehramtsstudierender an bildungswissenschaftlichen Inhalten im Studienverlauf in Abhängigkeit von potenziellen Einflussgrößen zu Studienbeginn?

Design

Das Design zeichnet sich durch die Vernetzung mit 13 Partnerhochschulen und zwei Untersuchungsebenen aus (Erhebungsplan, siehe Abbildung 2).

1. Institutionelle Ebene: Erfassung der Studienstrukturen an den Partnerhochschulen
2. Individuelle Ebene: Professionsbezogene Entwicklungsverläufe
 - Fragebogenerhebung mit 18 Messzeitpunkten an Studienanfängerinnen und -anfängern (Bachelor-/Staatsex.-studium zum 1. Semester) sowie fortgeschrittenen Studierenden (Masterstudium/7. Semester Staatsex.) zum WS 09/10
 - Stichprobenumfang zu Erhebungswelle 1: $n_{\text{Anfänger}}=4299$, $n_{\text{Fortgeschritten}} = 1381$
 - Übergänge vom Bachelor- (Grund-) in das Masterstudium (Hauptstudium) bzw. von der ersten Phase (Universität, Pädagogische Hochschule) in die zweite Phase der Lehrerausbildung (Referendariat) werden begleitet

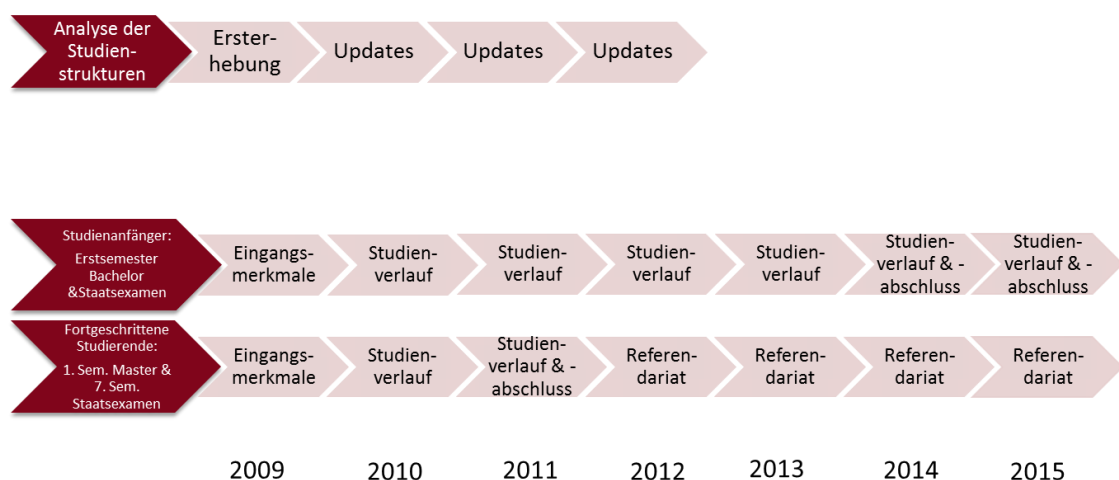


Abbildung 2: Erhebungsplan.

Ausgewählte Ergebnisse

1. Ergebnisse auf institutioneller Ebene: Studienstrukturen

- deutliche Heterogenität der Studienstrukturen zwischen den Hochschulen, auch innerhalb der Bundesländer
- Kriterien zur Klassifizierung unterschiedlicher Modelle scheinen insbesondere der Grad an Polyvalenz und damit verbunden der Zeitpunkt zu sein, zu dem eine Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf getroffen werden muss
- Der Versuch, die Unterschiedlichkeit von Ausbildungsanteilen über Hochschulstandorte hinweg sichtbar zu machen, zeigte eine relativ große Heterogenität in den Umfängen bildungswissenschaftlicher, fachdidaktischer und schulpraktischer Studienanteile u.a. im gymnasialen Lehramtsstudium.
- Praxisphasen an den teilnehmenden Standorten sind insgesamt eher heterogen strukturiert. Im Gegensatz dazu können insbesondere die intendierten Ziele für die einzelnen Praktika als relativ homogen charakterisiert werden.
- Im Vergleich unterschiedlicher Studienstrukturen im Lehramtsstudium wird deutlich, dass sich Studierende in modularisierten gegenüber denjenigen in nicht-modularisierten Studiengängen, vermittelt über die Wahrnehmung geringerer Autonomieunterstützung und höherer Anforderungen, nach einem Jahr höhere Werte in Zynismus und Erschöpfung sowie geringere Zufriedenheit mit dem Studium aufweisen. Bei der Gestaltung modularisierter Studienbedingungen sollte daher insbesondere auf Freiräume bei der Beschäftigung mit Studieninhalten und der Bearbeitung von Aufgaben geachtet werden.

2. Ergebnisse auf individueller Ebene: Merkmale beim Studieneintritt und Entwicklungsverläufe

- Die Motivation zur Wahl eines Lehramtszugangs unterscheidet sich zwischen Gymnasial- und Grundschullehramtsstudierenden; hohes pädagogisches Interesse geht beispielsweise mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit einher, sich für ein Grundschullehramt zu entscheiden
- Erstsemesterstudierende schätzen ihre Lehrbedingungen zwar insgesamt positiv ein, es zeigen sich aber auch Unterschiede: die wahrgenommene Relevanz von Studieninhalten wird in den Bildungswissenschaften höher eingeschätzt, die fachwissenschaftlichen Studieninhalte hingegen als schwieriger.
- Zwischen den Studienanfängerinnen und -anfängern bestehen bedeutende Unterschiede hinsichtlich ihres Interesses an bildungswissenschaftlichen/pädagogischen Inhalten. Das Interesse bleibt im Mittel über die Zeit stabil, wobei dieser zentrale Trend nicht für alle Studierenden gilt. Unterschiede in den Verläufen können durch theoretisch plausible Variablen wie die Sicherheit der Studienwahl und den angestrebten Lehramtszugang vorhergesagt werden.
- Berufsbezogene Selbstkonzepte als eine Kompetenzfacette in der Lehrerprofessionalisierung können durch schulpraktische Studien im Studienverlauf beeinflusst werden. Analysen zeigen vor allem für die Aufgabe der Berufswahlentscheidung eine wichtige Einflussgröße für die Entwicklung der Selbstkonzeptdimensionen. Die Erfahrungen im Praktikum sind zudem abhängig von der Dauer des Praktikums, sowie zeitlich vorausgelaufener Praktika. Insgesamt wird jedoch deutlich, dass selbst zeitlich kurze und thematisch einführende Praktika einen wertvollen Beitrag zur Professionsentwicklung in diesem Bereich leisten.
- Unabhängig vom Lehramtszugang tragen autonomie- und kompetenzunterstützende Lehrbedingungen zu geringerer Belastung und höherer Studienzufriedenheit bei.

- Subjektive Überzeugungen von Lehramtsstudierenden lassen sich über den Verlauf des Studiums als relativ stabile Merkmale charakterisieren. Durch Erfahrungen in schulpraktischen Studien („kleinere Lerngelegenheiten“) können jedoch unterschiedliche Veränderungen auf Personenebene beobachtet werden, so beeinflussen frühe Praxisphasen vor allem konstruktive Sichtweisen während spätere Praktika – insbesondere wenn diese durch Lehrveranstaltungen an den Hochschulen begleitet werden - zusätzlich den Abbau transmissiver Überzeugungen beeinflussen können.

Diskussion und Ausblick

Bisherige Ergebnisse zeigen verschiedene Problemkreise auf, die die Notwendigkeit einer forschungsbasierten Lehrerbildung herausstellen:

- Differenzielle Entwicklungs- und Entscheidungswege durch verschiedene Studienmodelle an den Universitäten: Wie kann Anschlussfähigkeit sichergestellt werden?
- Heterogene Eingangsvoraussetzungen und Interessen führen zu unterschiedlichen Entscheidungen in der Wahl eines Lehramtszuganges und der Einschätzung der Lehrinhalte. Wie kann sichergestellt werden, dass fach- und bildungswissenschaftliches Wissen in gleicher Qualität vermittelt werden?

Insgesamt regen die verschiedenen Ergebnisse Diskussionsbedarf bei der Aus- und Umgestaltung der Ausbildung von Lehrkräften in Deutschland an, die auf der Basis empirischer Befunde und bestehender theoretischer Annahmen geführt werden sollte. Weitere Forschungsfragen können und sollen im Rahmen der Postervorstellung mit der Öffentlichkeit diskutiert werden.

Das Forschungsprojekt PaLea wird in Kooperation zwischen Prof. Dr. Olaf Köller (IPN Kiel), Prof. Dr. Jens Möller (CAU Kiel) und Prof. Dr. Manfred Prenzel (TU München) durchgeführt. An der Umsetzung der Studien sind Expertinnen und Experten der Bildungsforschung an dreizehn Partneruniversitäten beteiligt. Das Forschungsprojekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und unterstützt vom Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft – und Raumfahrt (DLR).